

19. 08. 80

Sachgebiet 754

**Antwort
der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Freiherr Spies von Büllsheim,
Dr. Warnke, Dr. Dollinger, Dr. Narjes, Dr. Waigel, Glos, Pieroth, Röhner und
der Fraktion der CDU/CSU**

– Drucksache 8/4430 –

Bundesrohölreserve

Der Bundesminister für Wirtschaft – III C 2 – 02 75 16 – hat mit Schreiben vom 18. August 1980 namens der Bundesregierung die Kleine Anfrage wie folgt beantwortet:

1. Teilt die Bundesregierung die Auffassung, daß angesichts der gegenwärtigen Lage auf den internationalen Olmärkten die der Zusage vom Weltwirtschaftsgipfel in Tokio zugrunde liegenden Voraussetzungen gegenwärtig nicht mehr gegeben sind, und welche Konsequenzen zieht die Bundesregierung hieraus für die Ölbevorratungspolitik der Bundesrepublik Deutschland?

Die Versorgungssituation auf den internationalen Olmärkten hat sich in den letzten Wochen weiter verbessert. Auf den Spot-Märkten ist eine spürbare Beruhigung eingetreten, und die Spot-Notierungen nähern sich jetzt vielfach den offiziellen Verkaufspreisen der Förderländer. Einzelne Rohölpartien werden bereits mit Abschlägen auf diese offiziellen Verkaufspreise angeboten. Die Mengenumsätze auf den Spot-Märkten bewegen sich allerdings in einem außerordentlich engen Rahmen. Wir müssen daher weiterhin insgesamt von einem sensiblen Verhältnis von Angebot und Nachfrage ausgehen.

Angesichts dieser entspannteren internationalen Versorgungssituation lassen sich staatliche Vorratskäufe durchaus mit den auf dem Weltwirtschaftsgipfel in Tokio abgegebenen Erklärungen vereinbaren. Voraussetzung ist allerdings, daß durch derartige Käufe kein übermäßiger Druck auf die Ölpreise ausgeübt wird. Dies macht ein sehr behutsames Abtasten der Marktchancen erforderlich.

Die Bundesregierung hat dementsprechend in den letzten Wochen mehrere Tankerladungen für die Bundesrohölreserve gekauft und damit den diesjährigen Haushaltsansatz bereits weitgehend ausgeschöpft.

2. Wie hat sich die Bundesrohölreserve seit der Olkrise 1974 entwickelt, und zu welchen durchschnittlichen Preisen wurde in den einzelnen Jahren eingekauft?

Der Aufbau der Bundesrohölreserve hat sich seit der Olkrise 1973/74 in folgenden Schritten vollzogen (Bestände jeweils am Jahresende):

1974	0,265 Mio t
1975	2,480 Mio t
1976	3,625 Mio t
1977	4,926 Mio t
1978	5,968 Mio t.

Im Jahre 1979 wurde im Hinblick auf die angespannte internationale Versorgungssituation kein Rohöl für die Bundesrohölreserve eingekauft. Im Laufe dieses Jahres wurden die Bestände bisher um ca. 400 000 t aufgestockt.

Die durchschnittlichen Einkaufspreise lagen im Zeitraum 1974 bis 1978 in den einzelnen Jahren zwischen 200 und 220 DM/t. Die in diesem Jahr gezahlten Rohölpreise bewegten sich – entsprechend der Marktentwicklung – deutlich über 400 DM/t.

3. Welchen augenblicklichen Marktwert hat das eingelagerte Rohöl, und wieviel wurde tatsächlich insgesamt dafür bezahlt?

Der gegenwärtige Marktwert der Bundesrohölreserve dürfte etwa bei 2,5 Mrd. DM liegen. Gezahlt wurden für diese Rohölmengen etwas über 1,4 Mrd. DM.

4. Welche Mittel im Bundeshaushalt waren seit 1974 in den einzelnen Jahren ausgewiesen, und wieviel wurde jeweils davon ausgegeben?

Die Gegenüberstellung von Haushaltsansätzen und tatsächlichen Ausgaben für den Rohölkauf zeigt folgendes Bild:

	Haushaltsansatz (ohne Kavernenbau)	Ist-Ausgaben
– in Mio DM –		
1974	133,0	56,8
1975	434,0 (einschl. Global- titel Energie)	499,8
1976	215,9	221,1
1977	218,9	292,1
1978	212,0	209,3
1979	248,5	—

Soweit in den Jahren 1975 bis 1977 die o. a. Ist-Ausgaben die Haushaltsansätze überschreiten, sind die Mehrbeträge durch die Inanspruchnahme von Haushaltsresten bzw. der Deckungsfähigkeit zu Lasten des DEMINEX-Programms gedeckt worden.

5. Wie hoch sind – bei Zugrundelegung der gegenwärtigen Rohöl einstandspreise – die Mehrkosten für den Bezug der fehlenden 4 Mio t gegenüber dem Preisstand von 1978?

Wie bereits in der Antwort zu Frage 2 dargelegt, haben sich die Rohölpreise seit 1978 etwa verdoppelt. Die Bundesregierung hat ein Bevorratungsprogramm beschlossen, das zunächst die Einlagerung von 8 Mio t Rohöl vorsieht. Bei der Abwicklung des Bevorratungsprogramms ist zu berücksichtigen, daß die Aussolung des Kavernenraumes erst im Laufe des Jahres 1978 abgeschlossen wurde und die angespannte Versorgungssituation bereits ab Herbst 1978 keine Aufstockung der Bestände mehr erlaubte.

6. Ist die Bundesregierung bereit, unverzüglich die haushaltsmäßigen Voraussetzungen zu schaffen, um die günstige Lage auf den internationalen Ölmarkten zu nutzen und die Bundesrohölreserve auf den geplanten Stand von 10 Mio t aufzustocken?

Sofern sich in den nächsten Wochen Chancen ergeben, die Bundesrohölreserve zu günstigen Bedingungen und ohne Marktstörungen im Rahmen des beschlossenen Bevorratungsprogramms weiter aufzustocken, wird sich die Bundesregierung bemühen, die notwendigen haushaltsmäßigen Voraussetzungen zu schaffen, um zusätzliche Rohölkäufe zu tätigen. Sie wird dabei – im Einklang mit der in der IEA vereinbarten Politik – weiterhin sehr behutsam vorgehen müssen, um negative Auswirkungen auf dem Ölmarkt zu vermeiden.

7. Wie hoch sind zur Zeit die
 a) staatlichen Rohölvorräte,
 b) die Vorräte an Mineralölfertigprodukten, aufgeschlüsselt nach
 — staatlichen Vorräten,
 — staatlich verordneten Mindestvorräten,
 — freiwilligen oder/und betriebsnotwendigen Vorräten in der Mineralölwirtschaft und beim Verbraucher,
 in den einzelnen Mitgliedstaaten der IEA und der EG, zu welchen Preisen je Tonne wurde, soweit bekannt, eingelagert, und wie sind die Reichweiten der einzelnen Vorräte anzusetzen?

Die Bestandssituation in der Bundesrepublik zeigt folgende Übersicht:

	Mio t	Reichweite in Tagen
a) Bundesrohölreserve	6,2	15
b) Pflichtbevorratung	27,1	88
c) Kommerzielle Vorräte der Raffinerien	7,7	24
d) Verbraucherbestände	20,9	67

Eine entsprechende Aufschlüsselung der Ölrroräte in den einzelnen Mitgliedstaaten der IEA und der EG liegt der Bundesregierung nicht vor.

Die Gesamtbevorratung der IEA-Staaten betrug Ende Juni 1980 432,2 Mio t. Die IEA gibt die Reichweite der Bestände mit 96 Tagen an.

Die EG-Mitgliedsländer hielten am 1. Mai 1980 (letzter Melde-termin) Ölrroräte in Höhe von 127,4 Mio t. Dies entspricht einer Reichweite von 114 Tagen.

Die Preise der eingelagerten Rohöle und Produkte sind der Bundesregierung – mit Ausnahme der Bundesrohölreserve – nicht bekannt.

8. Haben sich alle am Weltwirtschaftsgipfel in Tokio teilnehmenden Staaten an die damalige Zusage gehalten? Haben einige Staaten abweichend von der damaligen Zusage zwischenzeitlich Vorratseinkäufe getätigt, und wenn ja, in welchem Ausmaß und zu welchen Preisen?

Nach den der Bundesregierung vorliegenden Informationen haben sich alle am Weltwirtschaftsgipfel in Tokio teilnehmenden Staaten an die gemeinsame Erklärung gehalten. Soweit bekannt, sind abweichend von der damaligen Zusage von anderen Staaten in der Zwischenzeit keine Vorratskäufe getätigt worden.

9. Trifft es zu, daß insbesondere die USA in jüngster Zeit massive Olkäufe zwecks Aufstockung der nationalen Krisenvorräte getätigt haben?

Dies trifft nach unseren Informationen nicht zu. Die US-Regierung hat allerdings beschlossen, die strategische Rohölreserve ab Oktober dieses Jahres schrittweise zu erhöhen. Das hierfür benötigte Rohöl soll aus der bundeseigenen Förderung zur Verfügung gestellt werden.

10. Teilt die Bundesregierung die Auffassung, daß das geplante Volumen der Bundesrohölreserve von 10 Mio t den Erfordernissen einer wirksamen Krisenvorsorge nicht gerecht wird, und ist die Bundesregierung bereit, im Zuge der Fortschreibung der mittelfristigen Finanzplanung, die haushaltsmäßigen Voraussetzungen für eine weitere Aufstockung der Bundesrohölreserve zu schaffen?

Wie bereits in der Antwort auf die Kleine Anfrage vom 6. April 1979 – Drucksache 8/2743 – ausgeführt, wird die Bundesregierung bei Erreichen des Einlagerungszieles von 8 Mio t prüfen, ob eine Aufstockung der Bundesrohölreserve auf 10 Mio t in Betracht kommt. Sie wird gegebenenfalls rechtzeitig die notwendigen haushaltsmäßigen Voraussetzungen für eine derartige Aufstockung des Programms schaffen.

Im übrigen ist die Bundesregierung der Auffassung, daß die Bundesrohölreserve, die Pflichtvorräte nach dem Erdölbevorratungsgesetz und die sonst vorhandenen Bestände ausreichen, um auch bei größeren Lieferausfällen die Versorgung für einen angemessenen Zeitraum sicherzustellen.